

# Abwechslungsreiche Eindrücke zur Lehrausbildung bei der LLB

**VADUZ.** An zwei Tagen konnten sich interessierte Schülerinnen und Schüler über das Lehrangebot bei der Liechtensteinischen Landesbank (LLB) informieren. Das jährlich stattfindende Tagesprogramm nutzten in diesem Jahr schon beinahe vierzig Jugendliche. Die LLB bietet dabei die Gelegenheit, mehr über die Ausbildung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann sowie zur IT-Lehre zu erfahren, sich mit aktuell Lernenden der Bank auszutauschen und die Lehrverantwortlichen der Bank kennenzulernen.

Die Lehre bei der Liechtensteinischen Landesbank ist spannend, abwechslungsreich und praxisorientiert – davon konnten sich interessierte Schülerinnen und Schüler wiederum selbst ein Bild machen. Jeweils Anfang Herbst öffnet die LLB ihre Türen. «Ziel ist es, dass sich Jugendliche, die sich eine Ausbildung im Bankfach oder in der IT überlegen, einen ersten Eindruck verschaffen können. «Wir seitens der LLB können gleichzeitig direkt mit potenziellen Lernenden in Kontakt treten», erklärt Kristina Aprile, Group



Informationstage zur Lehre: Eine der beiden Gruppen interessierter Schülerinnen und Schüler, die sich bei der LLB über die Ausbildungsangebote informierten.

Learning & Development, erfreut über das grosse Interesse an der Ausbildung bei der LLB. Der Informationstag speziell für IT-Interessierte steht noch bevor – er findet am Freitag, 14. Oktober, statt.

Die Teilnehmenden mit Interesse an der KV-Lehre erlebten kürzlich bereits einen abwechslungsreichen Tag: Sie konnten verschiedene Abteilungen und Bereiche der Bank bei einem Rundgang direkt einsehen. Auch

ein erster Einstieg in die Ausbildung bot sich. So lösten die Schülerinnen und Schüler gruppenweise verschiedene Praxisfälle, unterstützt durch die Ausbilder der LLB. Der direkte Kontakt und Austausch mit den aktuellen

Lernenden der LLB standen ebenfalls auf dem Programm, sodass am Ende des Tages jeder und jede aufschlussreiche Eindrücke des Ausbildungsangebots der LLB mit nach Hause nehmen konnte. Kristina Aprile hofft, dass sich viele der interessierten Schülerinnen und Schüler dank des Informationstages noch verstärkt über die künftige Ausbildung Gedanken machen, und meinte zum Schluss: «Wir freuen uns natürlich, wenn sich junge Talente bei uns bewerben und wir sie von unserer Arbeitswelt begeistern können.»

Voraussetzung für die Teilnahme an den Infotagen ist, dass die Interessenten kurz vor dem Abschluss der 4. Realschule (Liechtenstein) oder der 3. Sekundarschule (Schweiz) stehen und sich eine KV- oder IT-Lehre vorstellen können – allenfalls auch mit dem gleichzeitigen Ziel der Berufsmaturität. Mehr zu den Lehrausbildungen und Karrierechancen sowie das Anmeldeformular für den IT-Informationstag gibt es im Internet. (pd)

Infos: [www.llb.li/de/Pages/karriereite/schueler](http://www.llb.li/de/Pages/karriereite/schueler)

## PARTEIENBÜHNE

# Prämien für den Mittelstand bleiben hoch

Die Krankenkassenprämien sind für viele Menschen in Liechtenstein eine Belastung: Wenigstens darin waren sich die meisten Abgeordneten bei der Diskussion um die einfache Initiative zu erwerbsabhängigen Krankenkassenprämien diese Woche einig.

Die Gesundheitskosten sind in den letzten Jahren explodiert, zugleich wurde der Staatsbeitrag an die obligatorischen Prämien wegen dem Loch in der Staatskasse gesenkt. Die Auswirkungen spüren alle Prämienzahler. Die einfache Initiative «Erwerbsabhängige Krankenkassenprämien», die diese Woche vom Landtag verworfen worden ist, hätte bei der Prämienlast für den Mittelstand eine Reduktion gebracht. Die Politik hat es über Jahre nicht geschafft, die Kostentreiber im

Gesundheitssystem einzubremsen. Es sind auch weit und breit keine Anzeichen in Sicht, dass die Mengenausweitung gestoppt werden könnte; im Gegenteil, das Angebot an Spitalleistungen in der Region wird ausgebaut. Es hilft den Prämienzahlern wenig, wenn die Initiative mit dem Argument, sie schaffe es nicht, Gesundheitskosten zu senken, abgelehnt wird. Aus Sicht der Initianten hätte die Frage, ob eine für alle tragbare Verteilung der Gesundheitskosten gewünscht ist oder nicht, mindestens vors Volk kommen sollen. In der Landtagsdebatte sind noch einmal alle Gegenargumente oder -behauptungen gefallen, die schon im Vorfeld zu hören waren. In der Landtagsdebatte entstand der Eindruck, dass möglichst

jedes Gegenargument aufgebraucht worden ist, um zu «zeigen», dass die Umstellung auf Erwerbsabhängigkeit ein Ding der Unmöglichkeit sei – anstatt die Möglichkeit zu nutzen, an einer Lösung mitzuarbeiten oder aber wenigstens das Volk zu befragen. Es hiess etwa seitens FDP, VU und DU, die Systemumstellung würde zu einer Kostenexplosion führen, weil sie die Selbstverantwortung ausheble. Die Frage, ob es also so ist, dass Kinder, Jugendliche und Menschen mit Prämienreduktion nach dieser Logik die Kosten in die Höhe schnellen lassen, blieb unbeantwortet. Wäre damit das heutige, bereits teilweise erwerbsabhängige System schlecht? Warum soll es auf einmal zu einer Kostenexplosion kommen – die übrigens längst

aus anderen genannten Gründen eingetreten ist –, wenn auf ein erwerbsabhängiges System umgestellt wird? Kanada hat erwerbsabhängige Prämien und ein viel besseres, günstigeres Gesundheitssystem als die USA, die ein ähnliches Modell haben wie Liechtenstein. Länder mit guten erwerbsabhängigen Modellen gibt es viele. Merkwürdig ist auch, wieso es bei KITAS gewünscht ist, dass Eltern ihren Erwerb offenlegen und bestimmte einkommensabhängige Verkehrsbussen ebenfalls akzeptiert werden, es aber bei der Krankenkasse ein Problem sein soll. Der Wille, den Mittelstand bei den Krankenkassenprämien zu entlasten, war kaum vorhanden, was wenig erstaunt, müssten einige Abgeordnete mit einem Systemwechsel wohl sel-

ber mehr als bisher für ihre Krankenversicherung bezahlen.

Der Abgeordnete Wendelin Lampert sah als Einziger neben den Abgeordneten der Freien Liste die verpasste Chance: «Klar, es gibt viele Annahmen, aber man sollte dieser Initiative eine Chance geben. Wir sind dazu da, mitzuarbeiten, dazu sind wir gewählt.» Der Leistungsausweis in Sachen Gesundheitskosten ist nicht allzu gross, davon kann die Kritik an der einfachen Initiative nicht ablenken: Nun sind besonders diejenigen, welche die einfache Initiative abgelehnt haben, gefordert, Antworten zu finden, wie die Krankenkassenprämien für alle tragbar werden können.

Eine Stellungnahme der Fraktion der Freien Liste

# Von Transparenz und weissen Luftheulern

Verleumderisch verbreitet der weisse Abgeordnete Thomas Lageder zum Thema Transparenz und Parteienfinanzierung auf 1 FLTV, dass die DU-Partei überhaupt keine Transparenz wolle und ja wahrscheinlich von den grossen Treuhändern finanziert werde. Mit Halb- und Unwahrheiten politisierend, versucht sich die Freie Liste beim kleinen Mann starkzumachen. Die Freie-Liste-Politik ist ganz einfach zu durchschauen. Da hat schon der verstorbene Altbundeskanzler

Schmidt einmal gesagt: «Diese linken Spinner, sie bestreiten alles, nur ihren eigenen Haushalt nicht.»

Zum Thema Parteienfinanzierung und Transparenz Folgendes: Die DU-Partei erhielt im Jahr 2015 CHF 163 777.00 als Landesbeitrag vom Steuerzahler. Bei Gönnern, Spendern etc. sieht die Rechnung so aus: Wir erhielten von der Hilti Familienstiftung einen Beitrag von CHF 32 000.–. Die Hilti Familienstiftung, vollkommen transparent und äusserst

grosszügig, finanziert die liechtensteinischen Parteien mit einem jährlichen Beitrag von CHF 200 000.–. Sie spendet 8000 Franken für jeden im Landtag vertretenen Abgeordneten und Parteizugehörigkeit. Es spricht gegen die Freie Liste, dass der im Landtag vertretene Patrick Risch von dieser hohen Spende, welche auch die Freie Liste bekommt, keine Ahnung hatte!

Zusätzlich erhielt die DU-Fraktion im Jahr 2015 eine Spende von CHF 1000.– und

dies von einer Person, die mit Treuhand genauso viel zu tun hat wie Thomas Lageder. Dazu kommen noch genau CHF 220.– und Euro 50.– in bar. Auch diese Barbeträge wurden nicht von «grossen» Treuhändern gespendet. Unsere Jahresrechnung wird jährlich kontrolliert und revidiert bei der Stabsstelle Finanzen eingereicht. Würde diese Unregelmässigkeiten erkennen, würden wir wohl kaum den Landesbeitrag erhalten. Wer glaubt, dass diese Angaben

nicht stimmen, kann sich persönlich bei mir melden. Wir haben gar nichts zu verstecken! Der Versuch der Freien Liste, die politischen Parteien bzw. Liechtenstein bei der Greco anzuschwärzen und zu suggerieren, dass es in Liechtenstein nur die Freie Liste gibt, die transparent ist, ist ihr gänzlich misslungen und wirft eigentlich nur einen Schatten auf ihre kahlen Behauptungen.

Eine Stellungnahme von Harry Quaderer, DU-Fraktionssprecher

## NOTFALLDIENST

präsentiert von:



Tel. +423 233 55 55

## Notrufnummern

Polizei: 117

Feuerwehr: 118

Sanitäts-Notruf: 144

Europäischer Notruf: 112

## Ärztlicher Notfalldienst

Tel. 230 30 30

## Zahnärztlicher Notfalldienst

Samstag, 3. September, 10 bis 12 Uhr:

**Dr. med. dent. Martin Schädler, Wiesengass 2, Schaan Tel. 231 33 33**

Sonntag, 4. September, 10 bis 12 Uhr:

**Dr. med. dent. Martin Schädler, Wiesengass 2, Schaan Tel. 231 33 33**

## Apothekendienst

**Schlossapotheke Vaduz,** Tel. 233 25 30  
An Sonn- und Feiertagen 10 bis 11.30 Uhr

## Bestattungsdienst

**Kintra Triesen,** Tel. 392 37 33

**Marxer Anstalt, Barend,** Tel. 373 12 82

## Pannendienst TCS

Tel. 140

## Stromversorgung

**Liechtensteinische Kraftwerke,** Tel. 236 01 11

## Störungsdienst Kabelfernsehen

**Telecom Liechtenstein AG,** Tel. 217 51 75

## Telekommunikation

**Telecom Liechtenstein AG,** Tel. 217 51 75

## Wasserversorgung Unterland

Tel. 373 25 25

## Liechtensteiner Gasversorgung

**Störungsdienst,** Tel. 233 35 55

## Schloss- und Schlüsselnotfalldienst

**AFS-Schlüsseldienst (24-Stunden-Service),**

Tel. 232 00 07